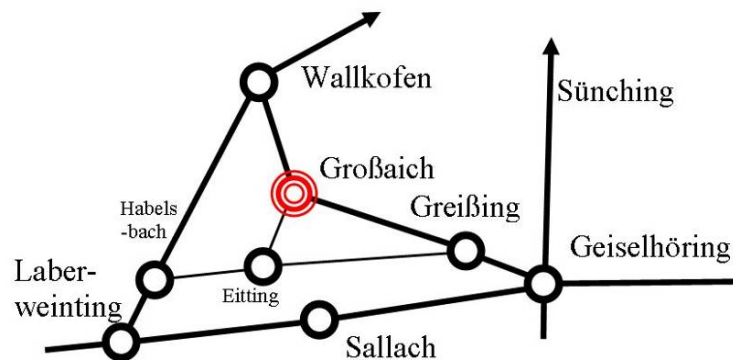


Kirchen und Kapellen der Heimat

Kirche St. Ulrich in Großaich



Großaich ist ein Ortsteil der Stadt Geiselhöring. Der kleine Ort liegt etwa vier Kilometer nordwestlich von Geiselhöring und zwei Kilometer südöstlich von Wallkofen. Obwohl das Dorf nur sieben Hausnummern hat, steht dort eine eigene Kirche.

Der Ursprung der Kirche St. Ulrich liegt in der Spätgotik. In der Barockzeit wurde das Gotteshaus umgestaltet. Der Chor mit einer Fensterachse ist geringfügig eingezogen und schließt in drei Seiten eines Achtecks. Die vier quadratischen Strebepfeiler außen am Chorschluss lassen vermuten, dass der Chorraum früher eingewölbt war. Im Altarraum und im Langhaus befindet sich jeweils ein rundbogiges Fensterpaar mit gefaster Laibung.

Über dem Westgiebel des Kirchenschiffs erhebt sich der zuerst quadratische Dachreiter, der dann in ein Achteck übergeht. Gekuppelte Schallfenster verteilen den Klang der Glocke in die vier Himmelsrichtungen. Der leicht gekröpfte Spitzhelm ist mit einer goldenen Kugel mit Kreuz bekrönt.

Der Eingang führt rundbogig durch das auf zwei Seiten offene westliche Vorzeichen mit Satteldach.

Der einheitlich gestaltete Innenraum ist flach gedeckt und unterhalb des Plafonds mit einer Stuckleiste umrahmt.

Der Hochaltar zeigt im ovalen Hauptbild den Kirchenpatron St. Ulrich, dem ein Engel ein Malteserkreuz reicht. Neun kleinere Medaillons umgeben das Altarbild und zeigen Szenen aus dem Leben des Heiligen. Den äußeren Rahmen bilden zwei kleine adorierende Engel und vier Putten, die vor den durchbrochenen Reliefschnitzereien mit vergoldetem Bandwerk und Akanthusmotiven angebracht sind.



Auf der linken Seite des Altarraums steht auf einer Konsole eine nicht datierte kleine Figur des heiligen Sebastian. Im Buch der Kunstdenkmäler des Bezirksamts Mallersdorf wird eine weitere Figur des hl. Ulrich mit Buch, Fisch und Bischofstab aus dem 15. Jahrhundert erwähnt die nicht mehr aufgestellt ist.



An der linken Seite des Übergangs vom Langhaus zum Altarraum wurde eine Lourdesgrotte aus Tuffstein mit Madonna errichtet. Gegenüber befindet sich ein barockes Kruzifix, dessen Entstehung auf 1700 datiert ist.



Vierzehn Kreuzwegtafeln in marmorierten Holzrahmen, die Schiff und Altarraum umgeben, zeigen den Leidensweg Jesu.

Neben dem Eingang wurde ein historischer Opferstock aus Holz mit Eisenbeschlag angebracht, an dem der Weihwasserkessel befestigt ist.



Eine Votivtafel, die vor einigen Jahren im nahegelegenen Wald an einem Baum befestigt war, wurde jetzt an der Kirche angebracht. Sie berichtet von einem schaurigen Mordfall, am 8. März 1878. Im Wald zwischen Großsach und Greißing wurde die Böttin Zollner aus Walkkofen wegen ein paar Pfennigen ausgeraubt und erstochen.



Weitere Bilder und Informationen zur Kirche Großsach und zu anderen 980 Kirchen und Kapellen aus dem Altlandkreis Mallersdorf und angrenzenden Gebieten finden Sie auf der Internetseite der ArGe Naherholung unter www.labertal.com - Richard Stadler, Nov. 2016

